Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 54 (1998)
Heft: 1

Artikel: Verkehrt herum ist auch nicht falsch
Autor: Heisch, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422027

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verkehrt herum ist auch nicht falsch

Von Peter Heisch

Zu den Merkwürdigkeiten mancher Wörter oder sogar Sätze gehört, dass sie auch rückwärts gelesen einen Sinn oder gar den gleichen Sinn ergeben. In solchen Fällen haben wir es mit Palindromen zu tun. Was wie der Name eines Sportpalastes klingt, ist in Wirklichkeit die fachgerechte Bezeichnung für Wörter oder Sätze, die sich bei in der Regel gleichbleibendem Sinn von vorne und von hinten lesen lassen. Der Begriff Palindrom stammt aus dem Griechischen und setzt sich aus *palin* (zurück) *dromos* (Verlauf) zusammen, was man mit Wortrücklauf umschreiben könnte.

Eines der kürzesten Palindromwörter ist das uns aus den Kreuzworträtseln bekannte Synonym für den Lebensbund, das sich bedeutungsschwanger wie eine Interjektion anhört, nämlich *Ehe*. Zur gleichen Kategorie der kurzen Palindrome gehören der *Uhu*, die *Neffen*, *nun*, *Otto*, die *Esse*, *Anna*, der *Renner* und der *Retter*, während aus *Elke* eine *Ekle* wird und *Vreni* um ein Haar den *Nerv* träfe, wenn es nicht am i scheiterte. Aus dem *Frosch* wird ein *Schorf*, der *Sarg* wird sinnigerweise zu *Gras*, worunter er ja auch zu liegen kommt; das *Leben* zerrinnt im *Nebel*, der *Schlaf* ist *falsch*, und der *Saum* gerät zur *Maus*.

Den *Reliefpfeiler*, der eine tragende Säule der Palindromlogelei darstellt, soll bereits Altmeister Goethe entdeckt haben. Wir Zeitgenossen einer mehr auf das Zweckmässige ausgerichteten Epoche begnügen uns da schon eher mit dem *Regallager* oder *Lagerregal*, dem *Rotor*, *Radar* oder anderem *Marktkram*. Vergessen wir dabei nicht den ebenfalls beidseits verifizierbaren *Rentner*. Mitunter kann ein Palindrom auch in einer andern Sprache einen neuen Sinngehalt finden, etwa wenn aus *doof food* wird.

Aus Palindromen lassen sich ganze Kugelsätze bilden, wie etwa *Bei Liesa sei lieb*; oder *Ella rüffelte Detlef für alle*; oder komplizierter: *Abdulla lud Basalt am Irawar im Atlas ab (Basalt am Irawar im Atlas lud Abdulla ab)*, wobei wir dahingestellt sein lassen wollen, ob sich der Irawar tatsächlich im Atlas befindet.

In der englischsprachigen Welt kursiert das Gerücht, den ersten Palindromsatz habe bereits Adam gesprochen, als er im Paradies sich Eva vorstellte: *«Madam, I 'm Adam.»* Später sollten die Briten

dem besiegten Napoleon den Seufzer nicht ersparen: *«Able was I ere I saw Elba»* (Tüchtig war ich, ehe ich Elba erblickte). Im Französischen hingegen existiert das sinnige Palindrom: *«Esope reste ici et se repose»* (Aesop bleibt hier und ruht sich aus). Und schon die alten Römer – das Palindrom zu *Roma* lautet schliesslich programmatisch *Amor* – konnten sich der Macht der Liebe zum Palindrom nicht entziehen und verkündeten prophetisch: *«Roma tibi subito motibus ibit amor»* (In Rom wird dich plötzlich die Liebe ereilen).

Die Eigentümlichkeiten des Palindroms veranlassten immer wieder zu mystisch-mythischen Deutungen. Am bekanntesten ist diesbezüglich jenes Buchstabenquadrat, das sich aus fünf Palindromwörtern zusammensetzt, die man sowohl waagrecht als auch senkrecht lesen kann:

```
S A T O R
A R E P O
T E N E T
O P E R A
R O T A S
```

Das vordergründig nichtssagende Orakel lautet: *Sator* (der Sämann), *Arepo* (Eigenname), *tenet* (hält), *opera* (mit Mühe), *rotas* (die Räder = den Wagen). Das Quadrat ging in frühchristlicher Zeit durch das ganze Abendland. Man fand es in vielen lateinischen Handschriften deutscher und sogar koptischer Klöster, und es wurde als zauberkräftiges Symbol gegen allerlei Unheil verwendet. Erst 1926 glaubte man dem Rätsel auf die Spur gekommen zu sein, als man entdeckte, dass bei einer symmetrischen Umordnung der Buchstaben sich *Pater noster*, A – O und *ora* (Vater unser, Anfang - Ende, bete!) ergaben:

```
A       P       O
        A
        T
        E
        R
PATERNOSTER
        O
        S
        T
        E
O       R       A
```

Wohl in Anlehnung an diese fromme Lesart entstanden in der Volkskunst zahlreiche andere magische Quadrate, die auf Ofenkacheln oder Türbalken verschlüsselte Botschaften wie diese enthielten:

G S M S G
S S E S S
M E M E M
S S E S S
G S M S G

Die Auflösung lautet:

Gott Sei Mir Sünder Gnädig
So Sei Ein Sünder Selig
Mein Einziger Mittler Erlöse Mich
So Sei Ein Sünder Selig
Gott Sei Mir Sünder Gnädig

Weniger mystisch als originell mutet dagegen der bekannte Palindromsatz an: *«Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie»*, der angeblich von Arthur Schopenhauer stammt, aber dennoch erkenntnistheoretisch nicht gerade viel hergibt. Oder der grammatisch allerdings nicht ganz einwandfreie Palindromsatz über den schliesslich als russischen Spion entlarvten Chef des einstigen k.u.k. Geheimdienstes, Riedel, der stets auf Eleganz gehalten haben soll: *«Ein Ledergurt trug Riedel nie.»*

Doch wenden wir uns wieder unverfänglicheren Palindromen zu: *Elly biss Sybille – rettender Retter – red netter – Lese nie falsch* (Schlaf ein, Esel) – *Reit nie tot ein Tier – Leo, spar Rapsoel – E-Dur, Trude – Tunk nie ein Knie ein, Knut – Reit amal a Lamatier.* Man sieht, manche Palindrome offenbaren sich in Befehlsform.

Im Palindrom ist, im Gegensatz zum Kalauer oder Schüttelreim, wenig Esprit enthalten. Es besteht, in der Regel ohne jede Nebenabsicht, nur um der Wortverdreherei willen. Aber es ist doch nicht reizlos, Wörter einmal von ihrer Kehrseite her zu hinterfragen, wie das so schön auf neudeutsch heisst.